

Rechtsposition bezweifelt

Die Windkraftgegner in Burgschwalbach kämpfen weiter gegen mögliche Rotoren auf dem Wehrholz

Die Forderung, mehr auf erneuerbare Energie zu setzen, wird in Zeiten des Klimawandels immer lauter. Doch nicht überall stoßen beispielsweise Windkraftanlagen auf Gegenliebe. So ist das auch in Burgschwalbach. Für die Bürger haben Denkmal- und Artenschutz Vorrang. Der Verein der Windkraftgegner machte jetzt seine Position erneut deutlich.

BURGSCHWALBACH.

Nachdem es für die Burgschwalbacher Bürger lange Zeit so aussah, als sei das Thema Windkraftanlagen ausgestanden, kommt jetzt wieder Bewegung in die Angelegenheit. Die Mitglieder und möglichen Betreiber, die Windpark Burgschwalbach GbR (Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts), haben beschlossen, einen 85 Meter hohen Messmast auf dem potenziellen Standort der Rotoren, dem Wehrholz, zu errichten (die RLZ berichtete).

Auf diese Weise soll herausgefunden werden, ob der Wind an dieser Stelle ausreicht, um entsprechende Anlagen wirtschaftlich zu betreiben. So war es kaum verwunderlich, dass Harry Rollig bei der Jahreshauptversammlung der Initiative "Burgschwalbach ohne Windkraftanlagen" (BoW) deutliche Worte fand. "Eine solche Windmessung wurde schon vor einem Jahr zwischen Panrod und Hennethal durchgeführt, das Ergebnis fiel damals negativ aus", erklärte der Vorsitzende des Vereins. "Ich glaube kaum, dass eine Messung in Burgschwalbach andere Werte bringen wird", führte er weiter aus. Hennethal liege schließlich nur knapp sechs Kilometer von der Palmbachgemeinde entfernt.

Momentan beschäftigt je-, doch vor allem Justitia die



Der Vorstand des Vereins Burgschwalbach ohne Windkraft wurde komplett im Amt bestätigt (von links): Lothar Schüttner, Erich Butula, Wolfgang Bondorf, Harry Rollig, Otmar Moll, Heinz Huth, Dr. Werner Müller, Dietmar Scherer und Horst Bauer. !! Foto: Jonas Schmidt

Windkraftgegner. Nachdem die Windpark Burgschwalbach GbR mit Verweis auf den Gesellschaftervertrag den vom Gemeinderat beschlossenen Austritt der Kommune zurückgewiesen hatte, prüfte der Verein dieses Vorgehen. "Wir stellen zumindest in Frage, ob dieser Vertrag nach deutschen und europäischen Richtlinien rechtmäßig ist", zeigte sich Harry Rollig skeptisch. Nach dem Papier ist ein Austritt nämlich nur im Todesfall oder beim Verkauf des Grundstücks möglich. Der Beschluss des Gemeinderates würde also nicht als Grund ausreichen.

Das vom Rechtsbeistand des Vereins formulierte Gutachten wurde durch den Ortsbürgermeister an die Windpark GbR übersandt. Am kommenden Montag läuft die Beantwortungsfrist ab. Entsprechend gespannt fiebern die Burgschwalbacher diesem Tag entgegen.

Doch auch von einer eventuell neuen Rechtslage zum Denkmalschutz und zum Artenschutz erhoffen sich die Windkraftgegner Unterstützung für ihr Anliegen. "Uns liegen Informationen vor, dass es im Bezug auf Windkraftanlagen zu neuen Richtlinien kommen wird", sieht Rollig optimistisch in die Zukunft. Mit Blick auf die Burg und die Fledermäuse im Werholzgebiet ist die Hoffnung wohl auch berechtigt. "Die Fledermäuse haben dort ihre Nester. Eine Windkraftanlage käme also entweder nicht in Frage oder könnte nur die Hälfte vom Tag betrieben werden, was wirtschaftlich sicherlich wenig Sinn macht", führte der Vorsitzende weiter aus.

Bei den Neuwahlen des Vorstandes ergaben sich keinerlei Veränderungen. Harry Rollig bleibt Vorsitzender, Heinz Huth sein Stellvertreter. Otmar Moll nimmt wei-

terhin das Amt des Kassierers wahr, Lothar Schüttner steht ihm dabei zur Seite. Als Schriftführer wurde Dieter Scherer bestätigt, der von Erich Butula unterstützt wird. Die Beisitzer sind auch künftig Dr. Werner Müller, Manfred Schuhmacher und Ralf Vetter.

Mit 125 Mitgliedern hat der Verein zwar immer noch ein breites gesellschaftliches Fundament, doch die Zahl ist in der letzten Zeit rückläufig. "Das Thema ist keinesfalls durch, wir brauchen weiterhin jede Unterstützung", appellierte Harry Becker an die Burgschwalbacher Bürger. Eine gute Gelegenheit sich zu engagieren, ist sicherlich das angekündigte Sommerfest am 23. Juni. Dort, aber auch im restlichen Jahr, wollen Harry Rollig und seine Mitstreiter dafür sorgen, dass der Initiative nicht so schnell der Wind aus den Segeln genommen wird.

Jonas Schmidt